Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 62 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 2000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Mittwoch, den 28. März 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 40.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler Dr. Cuno ist an einer Erkältung erkrankt, die er sich auf seiner Reise nach Süddeutschland zugezogen hat.

* Das Reichsverkehrsministerium hat im Einverständnis mit den Eisenbahnorganisationen den Beamten im besetzten Gebiet erneut eingeschärft, daß sie nur deutschen Anordnungen Folge leisten dürfen.

* Im Ruhrgebiet haben die Kommunisten neue Hundertschaften gebildet. Es kam bereits zu schweren Zusammenstößen mit der bürgerlichen Bevölkerung.

* In der Pariser Presse wird ein neuer Zahlungsplan erörtert, der die Reparationskommission vorübergehend ausschalten will.

* In Wiesbaden wurde der deutsche General v. Mudra aus unbekannten Gründen von den Franzosen verhaftet.

Die „Eroberer".

Aus mit den Vorgängen im Ruhrgebiet genau vertrauten Kreisen wird geschrieben:

In der ganzen übrigen Welt außerhalb Deutschlands, wo man trotz der beginnenden besseren Einsicht in den wahren Charakter des „unschuldig überfallenen Frankreichs" noch immer französischen Meldungen mehr Glauben beimißt als den deutschen, hat es Aufsehen erregt, daß der Reichskanzler Cuno in München in seiner Rede im dortigen Rathaus mit so energischem Nachdruck den Gerüchten von der angeblichen Verhandlungssehnsucht Deutschlands den Hals umdrehte. Ein englisches Blatt hat daraufhin geschrieben, daß Dr. Cuno von einer tausendköpfigen Menge wie ein Held empfangen worden wäre, und daß den Franzosen jetzt hoffentlich zweierlei klar geworden wäre: erstens, daß die Beschlagnahme des Ruhrgebiets als wirtschaftliche Maßnahme gescheitert sei, und zweitens, daß eine etwa geplante dauernde Besetzung auf die organisatorischen Machtmittel der andern Mächte stoßen würde. Jedenfalls dürfte man immerhin schon soviel begriffen haben, daß der leitende deutsche Staatsmann nicht hätte so sprechen können, wie er es in München tat, wenn der Stand der Dinge im eigentlichen Kampfgebiet, nämlich an der Front an der Ruhr, ihm dazu nicht das Recht gegeben haben würde. Und wer Gelegenheit hat, dann und wann mit Sachkundigen zu sprechen, weiß, in welchem Umfange Dr. Cuno diese Pflicht tatsächlich gehabt hat.

Im übrigen Reiche weiß man ja nicht den zehnten Teil dessen, was sich an der Ruhr an Furchtbarem wie an Erhebendem täglich begibt. Man ahnt und weiß nur, daß sich dort ein heldisches Epos abspielt, dessen erschütternde und tragischste Einzelheiten heute zum Teil sogar aus vaterländischem Interesse nicht berichtet werden dürfen, das aber einst noch die fernsten Geschlechter packen und begeistern wird. Doch es reizt allzu sehr, den Schleier, den die Gegenwart über die Ereignisse notgedrungen breitet, wenigstens einmal ein wenig zu lüften, und darum seien in Nachfolgendem nur einige wenige, aber kennzeichnende „Zwischenfälle" geschildert.

Da hört man z. B. von der Nervosität der Franzosen reden. In einer größeren Stadt des Ruhrgebiets, deren Namen täglich in allen Zeitungen genannt wird, gehen eines Tages drei französische Offiziere die Straße entlang. Hinter ihnen kommen zehn deutsche Arbeiter von der Werkstatt, wollen an den Franzosen vorübergehen. Plötzlich eine kurze wortlose Verständigung, und die zehn Deutschen bleiben, anstatt die Franzosen zu überholen, dauernd auf gleicher Höhe mit ihnen. Links fünf Deutsche, rechts fünf Deutsche, und alle die Augen starr auf die drei Franzosen gerichtet. Wenn diese hersehen, dann fahren die Köpfe der Deutschen mit einem Ruck geradeaus. Stumm wie Automaten. Sehen die Franzosen ihrerseits wieder geradeaus, dann wenden sich auch sofort wieder die Augen der Deutschen ihnen zu. Das alles geschieht mit gleichem Schritt und Tritt, und die Franzosen werden „nervös". Sie fassen nach der Revolvertasche, aber sie können doch nichts anderes tun, als die wortlose Verachtung in den starrenden zehn Augenpaaren zu studieren.

Ein anderes Bild. Ein höherer deutscher Justizbeamter hat einen Zusammenstoß mit dem französischen Ortskommandanten, der mit dessen Niederlage endet. Darauf werden zwei Tage später die Söhne des deutschen Justizbeamten, ein Sekundaner und ein Primaner, aus der Schule heraus festgenommen und, unbekannt wohin, wegtransportiert. Der unglückliche Vater erkundigt sich überall vergeblich nach ihrem Verbleib und geht schließlich zu seinem Feinde. Dieser empfängt ihn mit übertriebener Höflichkeit und verspricht nachzuforschen. Es geschieht nichts. Der Deutsche sucht den Franzosen zum zweitenmal auf und hört, daß seine Kinder angeblich verbotener Umtriebe bezichtigt werden, ihm aber zurückgegeben werden sollen. Es geschieht noch immer nichts. Ein dritter Bittgang des verzweifelten Deutschen, aber der Feind des Landes, der zugleich sein persönlicher Feind ist, lächelt unergründlich und verspricht, wie bisher, den beiden Knaben nachzuforschen. Nun wird erzählt, daß der zum äußersten getriebene Vater, überzeugt, daß seine Söhne im französischen Gefängnis dem moralischen und körperlichen Tode entgegengeführt werden, einen letzten Gang zu seinem Gegner antritt und dessen spöttisches Lächeln mit einer Revolverkugel endet und sich dann selbst erschießt.

Begreift man, daß bei solchen Vorgängen die Ruhrfront unerschüttert bleibt! Begreift man, welche Empörung es erregen muß, wenn nach einem der ständigen Eisenbahnunfälle an die deutschen Bewohner der umliegenden Häuser der Befehl ergeht, sämtliche Fenster zu verhängen und die Stelle der Katastrophe mit abgewendeten Gesichtern zu passieren! Ein Befehl, dem auch gegenüber Frauen und Kindern mit brutalen Kolbenstößen Gehorsam verschafft wird.

Als die Franzosen im Ruhrgebiet erschienen, waren sie so naiven Glaubens, daß die deutschen Arbeiter in hellen Scharen zu ihnen überlaufen würden. Sie sehen sich in dieser Hoffnung grausam enttäuscht und nehmen dafür in ihrer Weise Rache. Auch darüber eine kleine Geschichte. Nach langer schwerer Arbeit im tiefen Schacht kommen zwanzig Bergleute müden Schrittes den Weg zu ihrem Heim gegangen. Plötzlich schwärmt ein Trupp Franzosen mit gefälltem Bajonett vor ihnen aus, und die Bergleute werden wie eine Herde Vieh ins Wachtlokal getrieben. Dort müssen sie drei Stunden — drei lange, endlose Stunden — in Reih und Glied gerade aufgerichtet an der Wand stehen. Regungslos. „Hände an die Hosennaht, ihr deutschen Schweine!" Jede Bewegung wird mit einem Tritt bestraft, und nach drei Stunden geschieht dann noch dies: die Deutschen müssen eine weitere Stunde lang „Knie beugt, Knie streckt!" machen. „Das ist preußischer Drill, ihr Hunde!"

„Nein, das ist der Sadismus, das ist die Wut der „Eroberer", die sich um ihre Hoffnungen betrogen sehen. Und es ist die Methode, die die deutsche Front mit einem eisernen Band zusammenhält. Dr. Cuno konnte und mußte in München sagen, daß es Verrat an den deutschen Brüdern im Ruhrgebiet wäre, wenn wir auf Verhandlungen eingehen wollten, die diesen Namen nicht verdienen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erkrankung des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Cuno hat sich auf seiner Reise nach Süddeutschland eine Erkältung zugezogen, so daß er gegenwärtig bettlägerig ist. Er wird infolgedessen voraussichtlich nicht an der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses teilnehmen können, die nunmehr auf Dienstag verschoben wurde. Man glaubt, daß er sich durch den Außenminister v. Rosenberg vertreten läßt. Die Sitzung selbst wird übrigens nicht die erwarteten Auseinandersetzungen zwischen Kabinett und Sozialdemokraten bringen, sondern sich auf eine Diskussion der politischen Lage beschränken. Über angebliche sozialdemokratische Verstimmungen ist anscheinend mehr blinder Lärm geschlagen worden, als den Tatsachen entspricht.

Erweiterung des Pressenotgesetzes.

In kurzem wird eine zweite Ausführungsverordnung zum Pressenotgesetz veröffentlicht werden. Sie enthält eine Erweiterung des Kreises der rückvergütungsberechtigten Verlage durch die offiziellen Organe der gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Berufsvertretungen sowie der kommunalen Spitzenverbände. Voraussetzung der Berücksichtigung ist der Nachweis, daß diese Verlagsunternehmungen nicht aus Anzeigen oder anderen eigenen Einnahmen ihre Selbstkosten zum überwiegenden Teil decken.

Verbot des Absinths.

Ein dem Reichstage zugegangener Entwurf verbietet die Herstellung und den Ausschank von Absinth, weil er der Volksgesundheit unzuträglich ist und Epilepsieerscheinungen hervorruft. Der Absinthgenuß hat nach dem Kriege und jetzt im besetzten Gebiet Verbreitung gefunden. Von Frankreich aus wird der Absinthvertrieb gefördert. Absinthverbote sind bereits in vielen Ländern erlassen worden.

Keine Zahlungen an die Eindringlinge.

Der Reichsfinanzminister hat erneut darauf hingewiesen, daß die Zahlung von Steuern, Zöllen, sonstigen Abgaben sowie Geldbeträgen, die als Abgaben oder Gebühren von anderen als den nach deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, mit Gefängnis oder Zuchthaus bis zu fünf Jahren, ferner mit Geldstrafen und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft wird.

Gegen die französische „Eisenbahnregie".

Der Reichsverkehrsminister Gröner hat an alle Eisenbahnbeamten, Angestellten und Arbeiter der deutschen Reichsbahn den strikten Befehl ergehen lassen, jede Aufforderung zur Mitarbeit an der Eisenbahnregie der Einbruchsmächte entschieden zurückzuweisen. Alle Weisungen und Anordnungen der Regie sind ungültig. Das deutsche Reichsbahnpersonal untersteht nach wie vor allein der deutschen Regierung und der Reichsbahnverwaltung und hat nur den deutschen Anordnungen zu gehorchen. Voller Schadenersatz wird allen durch die Maßnahmen der Franzosen und Belgier betroffenen Eisenbahnern und ihren Familien zugesichert. Die sämtlichen Großorganisationen in Gemeinschaft mit den Personalvertretungen haben sich vollinhaltlich hinter das Verbot des Reichsverkehrsministers gestellt.

Deutschenhetze in Polnisch-Oberschlesien.

Bei der Feier der Festsetzung der polnischen Ostgrenze kam es in Königshütte in Polnisch-Oberschlesien zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Eine deutsche Versammlung wurde gesprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutschen Straßen- und Firmenschilder mit Teer beschmiert und die Schaufenster des Geschäftslokals des Oberschlesischen Kuriers mit einer fingerdicken Teerkruste überzogen. Polizei war nirgends zu sehen.

Schweiz.

× **Frankreich mischt sich in Schweizer Angelegenheiten.** Vor kurzem verwarf eine Schweizer Volksabstimmung mit riesiger Mehrheit ein vorgeschlagenes Zollabkommen mit Frankreich, das diesem in den sog. Freizonen große Vorteile gebracht hätte. Nun hat die französische Regierung die Nichtbeachtung der Abstimmung vom Schweizer Bundesrat gefordert. Der Schweizer Bundesrat hat dieses seltsame Verlangen natürlich abgewiesen. Die Erregung über das anmaßende und durch nichts gerechtfertigte französische Vorgehen ist überaus groß. Vielleicht hat Poincaré Geschmack an der Verwendung des augenblicklichen ungeheuren militärischen Übergewichts Frankreichs bekommen und denkt, ähnlich wie ins Ruhrgebiet, auch in die Schweiz einzumarschieren.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Eine Kundgebung der Treue für Rhein und Ruhr, veranstaltet vom Berliner Sängerbund mit seinen 4000 Mitgliedern, fand vor dem Reichstagsgebäude statt.

München. An der Felddienstübung der Nationalsozialisten, von denen 1400 angerückt waren, nahmen auch 1800 Angehörige der Vereinigten Vaterländischen Verbände teil. Als gegen Abend die Abteilungen wieder in die Stadt einzogen, versuchte die Hitler-Garde durch den Bannkreis des Landtages zu ziehen, wurde aber von der Polizei angehalten.

Stuttgart. Der württembergische Landtag hat gegen die in Augsburg wegen „Landesverrats" erfolgte Verhaftung des kommunistischen württembergischen Landtagsabgeordneten Karl Müller bei der Staatsanwaltschaft Augsburg mit dem Hinweis darauf, daß der Landtag sich in seiner Sitzungsperiode befinde, Verwahrung eingelegt.

Frankfurt a. M. Bei einer sozialdemokratischen Kundgebung sprach sich der Vorsitzende des französischen Metallarbeiterverbandes Merrheim in einer Rede über „Ruhrkampf und Internationale" gegen jeden neuen Krieg aus und forderte Revision des Versailler Vertrages.

Paris. Poincaré wird noch vor den Osterferien in der Kammer eine ausführliche Erklärung über die Besetzung des Ruhrgebiets geben.

Paris. Der verhaftete deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Hoellein erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er sei ohne Plan nach Frankreich gekommen; er habe die ihm in den Mund gelegte Rede nicht gehalten, teile aber die Meinung der französischen Kommunisten über den Ruhreinfall.

Kommunistenunruhen an der Ruhr.

Unter dem Schutze der Franzosen.

Die Kommunisten haben in den letzten Tagen im Ruhrgebiet eine lebhafte Tätigkeit entwickelt. Besonders in Rotthausen ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Rotthausen war während der wenigen Tage der Räteherrschaft das Hauptquartier der Kommunisten. Die Kommunisten stürmten das Rathaus und erbrachen die Räume der Verwaltung der Zeche Dahlbusch. Hierbei kam es zwischen Gemeindebeamten, Arbeitern und den Angreifern zu Tätlichkeiten. Es wurden auch verschiedene Schüsse gewechselt. Daraufhin haben sich die Bürger zu einem Selbstschutz zusammengeschlossen, der Ruhe und Ordnung im Orte aufrecht erhalten soll. Daß es soweit kommen konnte, ist auf das Fehlen jeglicher Schutzpolizei zurückzuführen. In Rotthausen sind nur noch zwei Kriminalbeamte. Diesen beiden Beamten untersteht die Sicherheit des Bezirkes, in welchem etwa 35 000 Personen wohnen. Die Kommunisten haben sich der besonderen Nachsicht der Besatzungsbehörden zu erfreuen. Sie haben einen Parteitag unter sich abgehalten, auf dem die Bildung der kommunistischen Partei des Ruhrgebiets beschlossen wurde.

Wieder ein Zahlungsplan.

Ohne die Reparationskommission.

In dem amtlich beeinflußten Pariser Blatt „Echo de Paris" wird in einem Artikel das Londoner Zahlungsstatut als Grundlage für eine Neuregelung der Reparationen abgelehnt. Das Blatt befürwortet einen Zahlungsplan, wonach die deutschen Verpflichtungen wie folgt zu bemessen wären:

1. nach den für den Wiederaufbau der verschiedenen in Betracht kommenden Länder erforderlichen Summen. Dieser Teil der Reparationen wäre mit einer Priorität auszustatten.
2. nach dem Betrag der englischen Schuld bei den Vereinigten Staaten zuzüglich des Betrages der französischen und der italienischen Schuld bei England und Amerika.
3. nach der Höhe der Besetzungskosten, die auf Grund einer ersten Hypothek zu erheben wären.

Wenn sich dann später englische und amerikanische Finanzmänner fänden, die den alten Streit über die deutsche Zahlungsfähigkeit wiederaufnähmen, so würde Frankreich nicht mehr Gefahr laufen, die Kosten dafür zu tragen. Eine derartige Lösung bedürfe zur Ergänzung einer vorübergehenden Unzuständigkeitserklärung der Reparationskommission. Die Regierungen müßten es selbst übernehmen, die neue Regelung in großen Zügen festzusetzen. Die Kommission würde sich dann mit der endgültigen Formulierung und der praktischen Durchführung zu befassen haben.

*

Eisenbahnen und Kohlen.

Pertinax schreibt im „Echo de Paris", man könne sich nicht damit begnügen, die Rheinlande politisch von Deutschland abzutrennen, an dem Wirtschaftsleben aber weiter teilnehmen zu lassen. Es wäre das Wichtigste, daß man sich der Eisenbahnen im Rheinland bemächtige. Ferner richtet sich die französische Habgier auf die deutsche Kohle, denn in Nordfrankreich herrscht bereits Kohlenknappheit. Wenn nicht bald Kohlen in großen Mengen eintreffen, ist mit dem Stillstand einer ganzen Reihe von Fabriken zu rechnen.

Chronik der Gewalttaten.

— In dem Gefängnis zu Zweibrücken, wo bekanntlich zurzeit die Mehrzahl der zu Gefängnisstrafen verurteilten deutschen Beamten untergebracht ist, herrschen die unwürdigsten Zustände. Nach Mitteilung eines Augenzeugen, der das Gefängnis besichtigt hat, werden den Gefangenen alle Vorteile, die sonst politischen Gefangenen gewährt werden, verweigert.

— Die Franzosen haben zwischen Benrath und Reisholz eine neutrale Zone von 100 Metern errichtet. Infolgedessen gehen die Frachten von französischem über deutsches Gebiet in das englische. Auf diese Weise können die Franzosen die Ausfuhrabgabe erheben.

— In Wiesbaden wurden 22 Regierungsbeamte aus den Betten geholt und ausgewiesen. Es sind jetzt nur noch wenige Beamte in Dienst.

— Die Franzosen verhafteten ferner den General der Infanterie von Mudra, der im Kriege Führer der Argonnentruppen war. Mudra ist nach dem Kriege politisch nicht hervorgetreten. Die Ursache seine Verhaftung ist unbekannt.

— In Worms sind bereits 38 Inhaber von Dienstwohnungen, die sich den Franzosen nicht gefügig zeigten, innerhalb 24 Stunden aus ihren Dienstwohnungen ausgewiesen worden.

— In der Untersuchung der Ermordung des französischen Militärheizers in Essen hat sich ergeben, daß es sich um ein Eifersuchtsdrama handelt. Der französische Kommandant hat trotzdem der Stadt Essen mitgeteilt, wenn es sich doch noch herausstellen sollte, daß die Ermordung des Schmidt ein „politisches Attentat" gewesen sei, so würde die Stadt Essen mit einer Geldbuße von 200 Millionen französischen Franken — heute die Kleinigkeit von 260 Milliarden Mark! — belegt werden.

Paketporto ab 1. April.

Erhöhte Ferngebühr für Pakete über 5 Kilo.

Die kürzlichen Beschlüsse über die Umänderung der Postgebührenordnung heben die „Paketausgabegebühr" vom 1. April wieder auf, bilden jedoch statt der jetzigen beiden Zonen „Nah- und Fernzone" drei Zonen. Die bisherige Fernzone wird auf 375 Kilometer Entfernung begrenzt, darüber hinaus werden die Portis für Pakete über 5 Kilo mit 50 % Aufschlag belegt. Die erste Zone reicht bis 75 Kilometer, die zweite bis 375 Kilometer, für größere Entfernungen gelten die höheren Sätze. Sie regeln sich im einzelnen wie folgt:

Pakete				1. Zone	2. Zone	3. Zone
bis	3	„	5 Kilogramm	300	600	600 M.
über	3	„	5 „	500	1000	1000 „
„	5	„	6 „	600	1200	1800 „
„	6	„	7 „	700	1400	2100 „
„	7	„	8 „	800	1600	2400 „
„	8	„	9 „	900	1800	2700 „
„	9	„	10 „	1000	2000	3000 „
„	10	„	11 „	1150	2300	3450 „
„	11	„	12 „	1300	2600	3900 „
„	12	„	13 „	1450	2900	4350 „
„	13	„	14 „	1600	3200	4800 „
„	14	„	15 „	1750	3500	5250 „
„	15	„	16 „	1900	3800	5700 „
„	16	„	17 „	2050	4100	6150 „
„	17	„	18 „	2200	4400	6600 „
„	18	„	19 „	2350	4700	7050 „
„	19	„	20 „	2500	5000	7500 „

Pakete, deren Gewicht unter 5 Kilogramm oder nur bis dahin reicht, bleiben von der Erhöhung für die dritte Zone frei.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 28. März 1923.

☞ **Des Karfreitags wegen gelangt die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag früh zur Ausgabe.**

□ **Gründonnerstag.** Im Volksglauben haben alle Tage der Karwoche ihre eigene Bedeutung, wie sie auch ihren eigenen Namen haben, so daß auf den „guten" oder „blauen Montag" ein „gelber" oder „reiner Dienstag" und auf diesen wieder ein „weißer, krummer" oder „schiefer Mittwoch" folgt. Der erste eigentliche Kartag der Stillen Woche ist jedoch der Gründonnerstag. Auch er hat verschiedene Namen. Der „hohe Dunstag" oder der „fünfte, hohe Tag" hieß er im Mittelalter, späterhin dann auch der „weiße Donnerstag" oder der „gute Donnerstag", der „Mandeltag", der „Badedonnerstag" — so namentlich in Skandinavien und Rußland — der „Suppendonnerstag" und schließlich in England gelegentlich auch der „Korbdonnerstag", weil an diesem Tag die Armen Körbe mit Eßwaren erhielten. Seit dem 12. Jahrhundert hat sich als Hauptbezeichnung Gründonnerstag durchgesetzt. Man hat diese volkstümliche Bezeichnung mit den zu dem Tag in Beziehung stehenden Bibelstellen, nämlich Lukas 23, 31: „Denn so man das tut am grünen Holz, was will am dürren werden" und Psalm 23, 2: „Er weidet mich auf einer grünen Aue" in Zusammenhang bringen wollen, man hat sie auch von dem „Dies viridium", dem Tag der Grünen, d. h. der jetzt wieder sündenlos gewordenen öffentlichen Büßer, ableiten wollen. Am einleuchtendsten ist wohl die Vermutung, daß die grünen Kirchengewänder, die früher für den Gründonnerstag kennzeichnend waren, dem Tag seinen Namen gegeben haben. Der Gründonnerstag trägt noch nicht das tiefernste Gepräge der nächsten Tage. In den alten Volksbräuchen findet man noch manchen Scherz. Verschiedene Gründonnerstagsitten, bei denen Eichhörnchen eine Rolle spielen — man fängt die Eichhörnchen am Gründonnerstag und läßt sie, während das Osterfeuer brennt, wieder los — sind sicher Überreste altgermanischer Bräuche, ebenso das „Judastreiben" oder die wilden Lärmumzüge, die allerdings in neuerer Zeit immer seltener werden. Sehr alt ist auch der Glaube, daß alljährlich am Gründonnerstag Ahasverus, der „ewige Jude", nach Jerusalem pilgere, um dort drei Tage lang zu beten.

□ **Weitere Verteuerung der Zigarren und Zigaretten.** Die Tabakfabriken kündigen an, daß sie sich genötigt sehen, in kurzem die Preise ihrer Fabrikate von neuem zu erhöhen, da die neu zu verarbeitenden Rohtabake erheblich teurer eingekauft seien als die jetzt in den Läden angebotenen, die einem Dollarkurse von 10 000 entsprächen. Dazu komme, daß auch deutsche Tabake kaum billiger seien als ausländische. Es muß demzufolge damit gerechnet werden, daß nach Ostern alle Tabakfabrikate um 80 bis 100 % steigen und Zigarren nicht mehr unter 350, Zigaretten nicht unter 220 Mark zu haben sein werden. Es mag erwähnt sein, daß bei einer Zigarre zum Preise von 500 Mark 260 Mark auf Steuern, Zoll und Händlernutzen, 80 Mark auf andere Unkosten und Frachten kommen.

—* **Die Gültigkeit** der zu Karfreitag und den beiden Ostertagen ds. Js. gelösten **Sonntagskarten** wird ausnahmsweise auf die Zeit vom 29. März (Gründonnerstag) 12 Uhr mittags bis zum 2. April (Ostermontag) ausgedehnt.

—* **Das „Flämmen" verboten.** Mit dem Einzuge des Frühlings macht sich auch die Unsitte des Flämmens wieder bemerbar. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß das sogenannte Schwelgen oder Flämmen strafbar ist. Nach § 32 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und des Gesetzes über die Erweiterung der Geldstrafen vom 21. 12. 21 wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten ohne vorherige Anzeige bei der Ortspolizeibehörde in Brand setzt. Brandstiftung an Gebäuden oder öffentlichen Häusern usw. wird mit Zuchthaus, Fahrlässigkeit mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 9000 Mk., und, wenn der Brand den Tod eines Menschen verursacht, mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 3 Jahren bestraft. Geldstrafen von 6000 Mark erhält, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder entsprechend zu belehren und zu warnen.

—* Mit dem 1. April 1923 wird der Bezirk des Versorgungsamtes Siegen mit seinen Kreisen Siegen, Olpe, Wittgenstein, Lüdenscheid und Altena i. W. unter Abtrennung vom Bereiche des Hauptversorgungsamtes Frankfurt a. M. den des Hauptversorgungsamtes Münster i. W. zugelegt. Die Bearbeitung der Angelegenheiten betreffend die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Bezirks bleiben durch diese Maßnahme unberührt. Für die Folge ist das Hauptversorgungsamt Münster i. W., Domplatz 8/9 vorgesetzte Aufsichts- und Dienstbehörde des Versorgungsamtes Siegen i. W.

× **Halver,** 27. März. Mit dem Mittagszuge trafen eine Anzahl Ruhrkinder ein, die im Ort verteilt wurden.

= **Halver,** 27. März. Die Aufnahmeprüfung zum Besuch der hiesigen Rektoratschule, welche gestern nachmittag unter Leitung von Rektor Clever in einem Klassenzimmer des Schulgebäudes stattfand, bestanden 33 Kinder.

= **Halver,** 27. März. Am Mittwoch, den 4. April, morgens 8¼ Uhr beginnend, findet im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

+ **Ehringhausen,** 24. März. Am Mittwoch abend hielt die Ehringhauser freiw. Feuerwehr ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Sie war nur mäßig besucht und wurde vom Vorsitzenden Kameraden Adolf Giersieper eröffnet und geleitet. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung verlesen und genehmigt war, erstattete der Leiter den Jahresbericht, aus dem erwähnt sei, daß die Wehr zweimal zu ernster Tätigkeit gerufen wurde, 5 Uebungen abgehalten und 3 Sterbefälle von aktiven Kameraden zu verzeichnen sind. Der Kassierer gab Aufschluß über die Kassenverhältnisse, die als befriedigend gelten können. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Jahresbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: für akt. Mitglieder Mk. 10.—, für pass. Mitglieder Mk. 100.—, Hausbesitzer für jedes bewohnte Haus Mk. 100.—. Bei der nächsten Uebung sollen Röcke und Helme neu verpaßt resp. umgetauscht werden, ferner werden für ältere Kameraden zum Abzeichen Armbinden angeschafft, die Kameraden werden dann gebeten, ihre Uniformen abzugeben, da sich mehrere junge Leute angemeldet haben, aber leider keine Ausrüstung dafür da ist, die bei den heutigen hohen Kosten auch nicht beschafft werden kann. Seit dem Jahre 1915 ist die Wehr ohne Steigerturm, um nun den Steigern wieder Gelegenheit zu geben, sich bei den Uebungen zu betätigen, wurde ins Auge gefaßt, am Saale des Herrn Wilke eine provisorische Steigervorrichtung herzustellen. Sodann wurden unter „Verschiedenes" noch einige Anträge erledigt und darauf die Versammlung geschlossen.

+ **Anschlag,** 27. März. Am Samstag hielt die Sterbekasse Anschlag ihre Jahresversammlung ab. An Hand des Jahresberichts konnte der Vorsitzende nur erfreuliches mitteilen. Die Mitgliederzahl ist im letzten Vereinsjahr um fast das Doppelte gestiegen. Zwei Sterbefälle hat die Kasse zu verzeichnen. Der Kassenabschluß kann als günstig bezeichnet werden. Zu begrüßen ist es, daß die Mitglieder der Bezugs- und Absatzgenossenschaft in ihrer letzten Versammlung die Anregung gegeben haben der Sterbekasse Anschlag beizutreten. Zirka 20 Familien sind dieser Anregung gefolgt und haben sich zum Beitritt angemeldet, es wäre zu wünschen, wenn sich die noch außenstehenden Familien gleichfalls entschließen wollten der Sterbekasse beizutreten. Es wurde beschlossen, daß bis zum 1. Juli d. J. noch alle Familien aufgenommen werden, welche bis jetzt der Kasse noch nicht angehören. Nach dem 1. Juli können nur noch Personen unter 45 Jahren Aufnahme finden. Der Vorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung belassen. An Stelle des zurücktretenden Albert Funke-Hulvershorn wurde Wilh. Enneper sen.-Hagedorn gewählt. Gegen 9½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

× **Scheiksmühle,** 27. März. Der Aufnahmeprüfung an der hiesigen Rektoratschule unterzogen sich 30 Schüler (Knaben und Mädchen). Sämtliche Prüflinge bestanden und fanden Aufnahme in der Sextaklasse.

+ **Scheiksmühle,** 27. März. Die Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Hülscheid, bestehend aus 5 Jagdbezirken findet am Sonnabend, den 21. April, nachmittags 4 Uhr zu Heedfeld statt.

Milspe, 26. März. Die „Gemeinde Milspe" beschlossen. Gestern traten in der Hakortschule die drei Gemeindevertretungen des Amtes Ennepe zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Nach kurzer Aussprache

Herbes Schicksal.

Roman von **H. Courths-Mahler.**

46] Nachdruck verboten

Auch Onkel Michael hat mir meine beispiellose Aufopferung mit Undank gelohnt. Du weißt es ja wohl bereits, er hat meinen Sohn und mich völlig enterbt. Er hat wohl am Ende seiner Tage eingesehen, wie er sich an dir versündigt hatte und wollte das nun gutmachen, indem er dir sein ganzes Vermögen vermachte. An mich und meinen Sohn dachte er dabei nicht. Und nun, was wird nun aus uns? Du bist immer ein liebes, gutes Kind gewesen, meine Sanna, und du wirst diese schreiende Ungerechtigkeit gutmachen. Ich weiß, Onkel Michael hatte früher anders testiert, zu unseren Gunsten. Du wirst dich nicht auf unsere Kosten bereichern wollen; bist du doch ohnedies reich genug. Du wirst nicht wollen, daß deine arme Tante Anna auf ihre alten Tage wie eine Bettlerin auf die Straße gestoßen wird, nein, du kannst nicht so grausam sein. Oh, was habe ich gelitten in diesen Tagen. Alles will man mir nehmen, nicht einmal eine Zuflucht gönnt man mir noch in Onkel Michaels Hause. Alles ist verschlossen und versiegelt, alles ist dein Eigentum. Ich müßte betteln gehen, wenn du nicht großmütig wärest, denn mein armer Sohn kann kaum für sich Brot schaffen, zumal er durch seine unglückliche Liebe zu dir ganz niedergedrückt ist. Ach, meine Sanna, wüßtest du, wie unglücklich er ist um deinetwillen. Und was wird aus mir, was wird aus mir? Nein, du kannst nicht so hart und erbarmungslos sein wie Onkel Michael, du wirst mir Aufnahme in Glossow gewähren und mir gestatten, dich auch ferner zu beschützen und zu behüten. Du kannst ja unmöglich allein hier hausen, mußt doch eine Dame d'honneur haben."

Widerwillig hatte Sanna diese weinerliche Suade über sich ergehen lassen. Sie schämte sich für diese Frau, in deren Wesen alles nur Lüge war.

„Ich habe bereits eine Dame engagiert, unter deren Schutz ich hier leben werde," sagte sie, so ruhig sie sein konnte.

Die Tante blickte erschrocken und falsch in ihre Augen.

„Ach nein, nein, das darfst du mir nicht antun. Jetzt, wo mich Onkel Michael nicht mehr braucht, ist doch mein Platz an deiner Seite. Ich stehe dir doch am nächsten. Das darf nicht anders sein. Solcher Undank brächte dir keinen Segen."

Angewidert von dieser Komödie, wandte sich Sanna zur Seite und strich sich über die Stirn. Sie fühlte deutlicher als je, daß sie mit dieser Frau nie mehr zusammen leben konnte — um keinen Preis. Entschlossen wandte sie sich ihr wieder zu.

„Höre mich an, Tante Anna. Ich will dir ganz offen sagen, daß du mir unsäglich unsympathisch bist und daß ich deine Gegenwart nur ertragen habe, weil ich mußte. Jetzt muß ich es nicht mehr und werde es ganz bestimmt nicht freiwillig tun. Ich kann und will dir keine Aufnahme in Glossow gewähren. — Nicht eine Nacht vermöchte ich noch mit dir unter einem Dache zu weilen. Aber daß du wie eine Bettlerin auf die Straße gestoßen wirst, das will ich nicht. Bitte, kehre nach H . . . zurück. Du kannst dort bis an dein Lebensende in Onkels Hause deine alten Zimmer bewohnen. Ich werde dir durch meinen Geschäftsführer eine jährliche Rente anweisen lassen, sobald ich mit ihm Rücksprache genommen habe. Du sollst deinen Lebensabend sorglos beschließen. Mehr aber kann und will ich nicht für dich tun. Ich bitte dich dringend, sofort wieder abzureisen, um drei Uhr geht ein Zug nach Berlin ab. Es ist für uns beide besser, wenn wir uns sofort wieder trennen. So unhöflich es scheinen mag, ich muß dir mein Haus verschließen. Ich kann dir nicht Aufnahme gewähren; ohne mir eine Last aufzubürden, die mich zu Boden drücken würde. Jetzt endlich fange ich an, mich als freier Mensch zu fühlen. Nun will ich mich nicht selbst wieder in Ketten legen."

Frau von Rehling erwog in aller Eile, welche Vorteile sie noch aus der durchaus nicht beneidenswerten Situation herausschlagen konnte. Eines wußte sie nun wenigstens, daß Sanna für sie sorgen wollte. Auf alle Fälle wollte sie sich wenigstens einen leidlich guten Abgang schaffen. Sie seufzte tief auf.

„Ach, mein liebes Kind, wie tief schmerzt es mich, daß du mir solche harten Worte sagst. Aber ich muß es ertragen. Ich weiß ja, daß ich, von Onkel Michael gezwungen, oft hart und streng mir dir verfahren mußte. Wüßtest du nur, wie schwer mir das stets geworden ist und wie lieb ich dich trotzdem hatte. Jetzt würde das doch ganz anders sein, meine Sanna, jetzt könnte ich dir unverhüllt meine große Liebe zeigen. Du brauchst doch wahrscheinlich keine fremden Menschen an deine Seite zu stellen. Ich sehne mich danach, wie eine treue Mutter neben dir zu stehen. Und Gregor —, wenn du ihm denn durchaus deine Hand nicht reichen willst — laß ihn dir wenigstens wie ein treuer Bruder nahe stehen. Er wird seine Liebe bekämpfen und in die ruhigen Bahnen brüderlicher Ergebenheit lenken. Gregor hat mir verzweifelt gebeichtet, zu welchem unbesonnenen Schritt ihn seine Leidenschaft getrieben hat. Er läßt dich kniefällig um Verzeihung bitten und hat es mir fest versprochen, daß er dir nie mehr mit seinen heißen Wünschen lästig fallen wird. Sei gut, meine liebe Sanna, und verzeihe ihm, verzeihe auch mir, daß ich auf Onkel Michaels Wunsch oft hart und streng zu dir war."

Die junge Dame ließ sich jedoch durch solches nicht betören. Zu tief wurzelte die Abneigung gegen Mutter und Sohn in ihrem Herzen.

„Es nutzt nichts, Tante Anna, daß du Onkel Michael alle Schuld aufbürden willst, ich weiß nur zu gut, daß ich hauptsächlich meine freudlose Jugend zu verdanken habe. Nichts auf der Welt kann mich überzeugen, daß du mich liebst, ebenso wenig glaube ich, daß Gregor mich je geliebt hat. Und nie würde ich dulden, daß Gregor die Schwelle meines Hauses betritt. Ich weiß, daß ihr in kühler Berechnung den Plan ausgeklügelt habt, mich in eure Gewalt zu bringen, und ich wäre keine Stunde sicher, daß ihr nicht wieder einen neuen Anschlag gegen mich richtet. Das alles muß ich dir sagen, damit es klar zwischen uns wird."

Frau von Rehling war erblaßt. Aber noch gab sie ihr Spiel nicht verloren.

„Ach, mein Gott, was tut eine Mutter nicht, wenn sie das Leid ihres Sohnes sieht. Glaube doch, daß dich Gregor liebt. Ich wußte das und hoffte, er würde dich überzeugen, wenn er dich selbst sprechen könnte. Und daß ihn Onkel Michael hinauswies, ließ ich ihn heimlich wieder ein. Daß sich Gregor von seiner Leidenschaft fortreißen lassen würde, wußte ich doch nicht. Ich glaubte ja, auch du seiest ihm gut und es bedürfe nur einer Aussprache zwischen euch. Seine Liebe sollte dich wenigstens zum Mitleid stimmen."

„Nein, Tante, selbst wenn mich Gregor liebte, was ich nicht glaube, selbst dann würde ich nur verächtlich denken über einen Menschen, der sich solcher Mittel bedient, um sein Ziel zu erreichen. Laß uns diese Unterredung beenden, sie führt zu nichts. Ich kenne euch zu gut.

Börse und Handel.

* **Devisenkurse an der Berliner Börse, 26. März.** Trotz verschiedener anscheinend zu stimulierenden Zwecken umlaufenden Gerüchten blieben Geschäft und Kurse im wesentlichen unverändert. Dollar 20 862,71, französischer Frank 1338,14.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 26. 3. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 41 000. Fester. Roggen, märkischer 39 000. Fester. Sommergerste, märkische 31 000—32 000. Fester. Hafer, märkischer 30 000—31 000. Fester. Mais loko Berlin 40 000—41 000, waggonfrei Hamburg 37 000—38 000. Fester. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 110 000—120 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Fester. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 98 000—110 000. Fester. Weizenkleie 18 500—19 000. Roggenkleie 20 000—21 000. Etwas fester. Raps 80 000. Stetig. Leinsaat 80 000. Stetig. Erbsen, Viktoria 63 000—65 000, Reine Speiseerbsen 40 000—45 000, Peluschken 56 000—65 000, bis 62 000, Ackerbohnen 30 000—35 000, Wicken 55 000—65 000, Lupinen, blaue 45 000—50 000, gelbe 60 000—80 000, Serradella 70 000—80 000, Rapskuchen 25 000, Leinkuchen 50 000, Trockenschnitzel 11 500—12 500, vollw. Zuckerschnitzel 17 000—18 000, Torfmelasse 30-70 11 500—12 000, Kartoffelflocken 16 000 bis 17 000 M.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 13 000—15 000, desgl. Haferstroh 10 000 bis 12 000, desgl. Gerstenstroh 9000—11 000, Roggenlangstroh 13 500 bis 14 500, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 12 000 bis 14 000; loses Krummstroh 8000—12 000, Häcksel 17 000—18 000, handelsübliches Heu 13 000—15 000, gutes Heu 15 000—17 000.

* **Der Goldankaufspreis unverändert.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

* **Vorläufig keine Tariferhöhung für Waren auf polnischen Eisenbahnen.** Die geplante 100prozentige Erhöhung der Warentarife auf den polnischen Eisenbahnen ist nach dem Beschluß des Tarifkomitees vorläufig verschoben worden.

* **Der jugoslawische Weizenausfuhrzoll ermäßigt.** Mit Rücksicht auf die großen Weizenvorräte hat das finanzwirtschaftliche Ministerkomitee in Belgrad beschlossen, den Ausfuhrzoll für Weizen von 150 auf 60 Dinar für 100 Kilogramm herabzusetzen.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Lebensmittelpreise in den Berliner Markthallen** am 26. 3. pro Pfund in Mark: Rindfleisch 3000—4500, Kalbfleisch 3200 bis 3600, Hammelfleisch 3600—4400, Schweinefleisch 3400—4500, Meiereibutter 8000—8500, Margarine 2700—3600, Schmalz 3440 bis 3500, Rindertalg, ausgel. 2500—3000, Pflanzenfett, lose 3100, Speisekartoffeln 40—43, Kaffee, geröstet 11 500—14 000, Tee 16 000—22 000, Kakao 3600—8400, Zucker 1100—1200, Weizenmehl 650—800, Kartoffelmehl 600; Eier pro Stück 330—340 M.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 26. März.

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 340 Stück Großvieh, 1078 Kälber, 278 Schafe, 1619 Schweine.

1. Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht . . . . 270000—280000
b) vollfleischige, ausgemästetete, von 4—7 Jahren 230000—27000
c) junge, fleischige, nicht ausgemästet. u. ausgemäst, ält. 190000-230000
d) gering genährte junge, gut genährte ältere . 140000—190000

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 200000-220000
b) vollfleischige, jüngere 170000-200000
c) gering genährte junge und gut genährte ältere 120000-170000

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw. 270000-280000
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 260000-270000
c) ältere ausgemästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 210000-260000
d) mäßig genährte Kühe und Färsen . . 160000-210000
e) gering genährte Kühe und Färsen . . 90000-160000

2. Kälber

a) Doppellender, feinste Mast 280000-300000
b) feinste Mastkälber 230000-280000
c) mittlere Mast-, beste Saugkälber . . 180000-230000
d) geringe Mast- und gute Saugkälber . . 120000-180000
e) geringe Saugkälber .

3. Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel . . —
b) ält. Masthammel, gering. Mastlämmer u. gut gen. junge Schafe . . . . . —
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —

Weidemastschafe:

Mastlämmer . . . . . —
Geringere Lämmer und Schafe . . . . . —

3. Schweine:

a) Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Ztr.) Lebendgewicht 390000
b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 290000-300000
c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 260000-290000
d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 230000-260000
e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 200000-230000
f) Sauen 230000-270000

Marktverlauf: lebhaft.

In den Preisen ist die Fracht, Gewichtsverlust, Viehhofgebrauch, Umsatzsteuer und Händlergewinn einbegriffen.

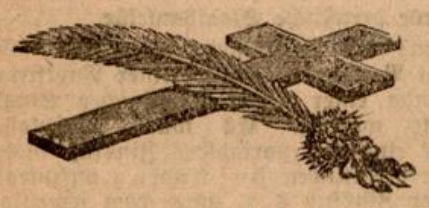
Arbeiter und Angestellte.

London. (Landarbeiterstreik in Norfolk.) Die Verhandlungen wegen Erhöhung der Löhne und einer Neuregelung der Arbeitszeit zwischen den Landwirten und Landarbeitern der Grafschaft Norfolk sind gescheitert. Deshalb ist der Generalstreik erklärt worden. Man nimmt an, daß 15 000 Arbeiter in den Ausstand treten.

Welt und Wissen.

= **Eine neue Art Wetterschießen.** Der amerikanische Professor Bancroft hat kürzlich erfolgreiche Versuche angestellt, um Nebel in Regen zu verwandeln. Er streut von einem Fesselballon aus Sand, der mit positiver Elektrizität von 15 000 Volt geladen ist, in die Nebelwolke. Dadurch werden die kleinen Wassertröpfchen, die sich in der Luft schwebend erhalten und durch ihre negative Elektrizität sich gegenseitig abstoßen, zu einer Vereinigung veranlaßt und fallen als Regentropfen zur Erde. Unterwegs reißen sie die übrigen kleinen Tröpfchen an sich. Die amerikanische Militärbehörde hat die Versuche unterstützt, weil sie sich dem militärischen Luftdienst zuliebe für die Sache interessiert. Luftschiffer können bei Nebel weder gut abfliegen noch sicher landen. Man denkt bereits daran, Häfen, wie den von Newyork, auf diese gekennzeichnete Weise nebelfrei zu erhalten, was für die ankommenden und ausfahrenden Schiffe sehr wesentlich wäre. Es ist gelungen, in der kurzen Zeit von zehn Minuten Nebelmassen zu zerstreuen, die sich über mehrere Quadratkilometer erstreckten, und bei stärkerer Ladung mit Elektrizität und Verwendung einer größeren Zahl von Fesselballons ließen sich noch größere Erfolge erzielen. Hier ist die Beseitigung des Nebels der Hauptzweck, anderwärts wird er die Erzeugung von Regen sein. In trockenen Jahren kommt es oft vor, daß dicke Wolken über den Himmel ziehen, während unten die Erde nach Regen dürstet, aber die Wolken entladen sich leider nicht. In solchen Fällen würde das Verfahren für die Landwirtschaft unendlichen Segen bringen. Vor etwa zwanzig Jahren hat man bei uns vielfach versucht, Wolken durch starke Lufterschütterung, das sogenannte Wetterschießen, zur Regenbildung zu bringen, aber dieses Verfahren hat sich nicht bewährt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche

Fräulein Alwine Hedfeld

im bald vollendeten 80. Lebensjahre.

Die Entschlafene hat in aufopfernder treuer Pflichterfüllung mir 61 Jahre lang in nie ermüdender Schaffenskraft gedient.

August Hevendehl.

Wöste b. Halver, 27. März 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. März, nachm. 2¼ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Bergisches Schuhlager

Inhaber: Friedrich auf der Horst

Lüdenscheid :: Wilhelmstraße 22

1. Stockwerk.

Die beste Bezugsquelle für

Herren-, Damen-, Burschen-, Kinder-

Stiefel u. Schuhe

in eleganter und einfacher Ausführung zu mäßigen Preisen.

Amt Halver.

Auf Grund des § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird hiermit bekannt gegeben, daß für das **Rechnungsjahr 1922** zur Deckung des Fehlbetrages als **Gemeindesteuer-Nachtragsumlage** erhoben wird:

a) in der Gemeinde Halver.

1. 105 vom Tausend des gemeinen Wertes der steuerpflichtigen Liegenschaften als Grund- und Gebäudesteuer;
2. 12 000 vom Hundert der Betriebssteuer;
3. eine Gewerbesteuer in Höhe des fünffachen Betrages der für 1922 veranlagten Gemeindegewerbesteuer;

b) in der Gemeinde Schalksmühle.

1. 120 vom Tausend des gemeinen Wertes der steuerpflichtigen Liegenschaften als Grund- und Gebäudesteuer;
2. 9600 vom Hundert der Betriebssteuer;
3. eine Gewerbesteuer in Höhe des achtfachen Betrages der für 1922 veranlagten Gemeindegewerbesteuer.

Die Umlagebeschlüsse haben die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden.

Halver, den 27 März 1923.
Schalksmühle,

Der Amtmann. Der Gemeinde-Vorsteher von Halver. Der Gemeinde-Vorsteher von Schalksmühle.

In das Handelsregister A Nr. 261 ist heute bei der Firma offene Handelsgesellschaft **Casp. Arn. Winkhaus zu Carthausen bei Halver** eingetragen worden: Der **Ehefrau Kaufmann und Fabrikant Arthur Holthaus, Ruth geb. Quincke in Carthausen** und dem **Kaufmann Ernst Müller in Carthausen** ist **Einzelprokura erteilt.**

Lüdenscheid, den 21 März 1923.

Das Amtsgericht.

Nachruf!

Am 25. ds. Mts. verschied unser lieber Turngenosse

Carl Bremicker

zu Bremickerhof.

Der Verstorbene war stets ein Förderer unserer Sache und ist ihm ein ewiges Gedenken gesichert.

Kierspe, 26. März 1923.

Turn-Verein Kierspe e. V. 1879.

Großes Lager preiswerter

Beleuchtungskörper

Elektr. Heiz- u. Kochapparate, Staubsauger, Bügeleisen, Haartrocken-Apparate

Elektrizitäts-Gesellschaft Geißler & Schuller,

HAGEN i. W., Elberfelderstraße 44.

— Telefon 2314. — 2152

Prakt. Ostergeschenk!

Bleyle's



Knaben-Anzüge Sweater für Knaben u. Mädchen sind als gesunde, praktische, dabei vornehme und doch sparsame Kinderkleidung unübertroffen und seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar ausgeführt; zu kurz gewordene Aermel u. Hosenbeine können nahtlos verlängert werden.

Geschw. Vogt

Halver i. W.

Verlangen Sie Katalog.

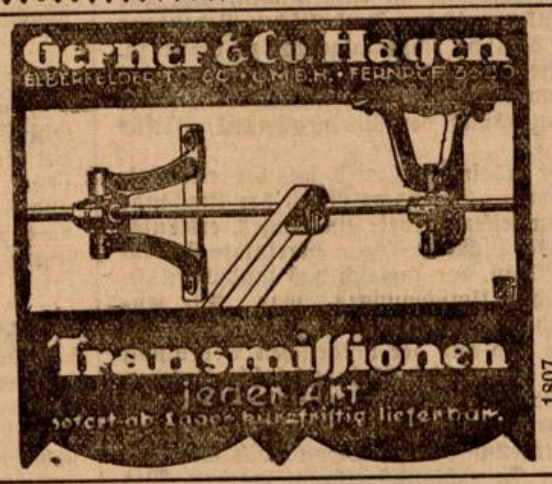
Automobil-Lackierungen Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen, Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).

1576 Goldene u. silberne Medaillen. Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften



Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.

209 Fernruf 1897 und 3965

Trauerbriefe

werden schnell und billig

∴ angefertigt in der ∴

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29.

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Portemonnaie mit Inhalt **gefunden.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anz, Halver.

Tonrohre, Schweinetröge, Tonschalen

für Kühe- u. Pferdekrippen wieder am Lager.

Carl Brückmann,

Halver.

Gesellschaft „Erholung", Halver.

Jahres-Haupt-Versammlung

am **Sonntag, 8. April,** abends 8½ Uhr

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Vorstandswahl.
3. Beitragsfrage.
4. Verschiedenes

Der Vorstand.

Lehrling

für unsere **Werkzeugschlosserei gesucht**

Herm. Steller & Söhne

Halver i. W.

Ia. Futtergerste und Saathafer

angekommen.

Ia. Back-Oel

hat abzugeben

Wilhelm Becker, Schnörrenbach.

Telefon Nr 214 Amt Meinerzhagen.

Neues, oder guterhaltenes



Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis u. C. 16 an die Gschst. des Allg Anz. Halver erb.